

XIV. Generation.

Von den sechs Söhnen Wedekind's II. v. U. wurden Ludolf und Melchior allein die Fortpflanzer des Geschlechts und die Stammväter der beiden nach ihnen benannten, noch jetzt blühenden Hauptlinien. Ihre Brüder Jobst, Hans VIII. und Ernst XVI. starben ohne Descendenz; Christoph dagegen hatte folgende vier Kinder:

106. Levin, starb jung.

107. Dorothea, desgl.

108. Dorothea war die erste Gemahlin des Heinrich von Münchhausen, Christoph's Sohn, auf Haddenhausen, welcher nach ihrem, vor 1615 erfolgten Tode sich mit Anna Marie (geb. 1567), des Hieronymus von Hake, Erbherr auf Ohr, und der Dorothea geb. von Donop Tochter (Witwe des Christoph von der Malsburg zu Helwershausen in Sachsen-Weimar), wiedervermählte.

109. Anna, vermählt mit einem Herrn von Münch.

Zweiter Abschnitt.

Die Generationen des Geschlechts von Ludolf und Melchior, den Stammvatern der heutigen Linien, bis auf die Gegenwart.

Einleitung.

Mit dem Verfall der persönlichen Wehrpflicht der Vasallen seit Beginn des 16. Jahrhunderts, also mit dem Uebergange vom Mittelalter zu der durch die Kirchen-Reformation eingeleiteten neueren Zeit, in welche die Entstehung der beiden Hauptlinien des Uslar'schen Geschlechts fällt, ging das Ritterthum zu Ende. Geworbene Söldnerheere, durch einheitlichen Befehl geleitet, im Gebrauch des Schwertes, wie in der Handhabung der mehr und mehr zur Einführung gelangenden Feuerwaffen gleich geübt, traten an die Stelle der stahlgepanzerten schwerfälligen Schaaren der Ritter und ihres Gefolges, um von nun an die Schlachten zu entscheiden. Der kriegerische Adel, welcher früher die Meisterschaft in den Waffen so ausschliesslich in Anspruch genommen hatte, dass aus seiner Mitte die Städte ihre Hauptleute zu wählen pflegten, war jetzt genöthigt, wenn er Ruhm, Sold und Beute erwerben wollte, sich in inländischen und ausländischen Diensten für die Dauer eines Krieges anwerben zu lassen, oder als Beamte in den Hof- und Cividienst der Fürsten zu treten. Dass trotz der Söldnerheere daneben noch der alte Lehndienst fortwährend Bestand hatte, zeigen uns die Regesten 943, 988, 1043, 1049.

Die Mitglieder des Adels verliessen ihre Burgen und übertrugen die Bewirthschaftung ihrer Güter Verwaltern oder Pächtern. Diejenigen, welche von den Fürstensitzen und Städten fernblieben, erbauten, um die Verwaltung ihrer Güter in erfolgreicherer Weise führen zu können, in oder bei den ihnen gehörigen Dörfern Herrenhäuser und Schlösser, bei deren Anlage jetzt mehr auf Bequemlichkeit, als auf Festigkeit und Sicherheit gegen Ueberfall gesehen ward. Auf diese Weise entstanden die Uslar'schen Ansitze zu Wöllmarshausen, Sennickerode, Wake u. s. w.

Mit dem Verschwinden der früheren einfachen Lebensweise und der so hoch gehaltenen Selbständigkeit wurde die Erziehung der adeligen Jugend eine sorgfältigere und wenn sie auch nicht selten in heimischen und fremden Kriegsdiensten das väterliche Vermögen verbrauchte und damit den Wohlstand der Familie tief erschütterte, so finden wir doch auch schon manche Edelleute, die sich den Wissenschaften widmen, und namentlich die Hörsäle der Theologie und des für den Hofdienst unentbehrlichen römischen Rechts auf den neu errichteten Hochschulen füllen. Reisen in das Ausland, namentlich nach Frankreich und Italien, pflegten dann ihre Erziehung zu vervollständigen, und zum Abschluss zu bringen.

Der nun folgende Abschnitt unserer Familien-Geschichte führt uns eine Reihe von Mitgliedern der Familie vor, denen es im Laufe der Jahrhunderte vergönnt war, ihren erwählten fürstlichen Dienstherrn, wie dem Vaterlande mehr oder minder erspriessliche Dienste zu leisten. Fast ausschliesslich geschah dies in Kriegsdiensten, und insbesondere war es den Brüdern Georg, Thilo Albrecht und Friedrich Moritz (Nr. 175, 177, 178 der Biographien) vergönnt, mit kräftiger Hand in die Geschicke des Vaterlandes einzugreifen.

Glaubten wir in dem ersten Abschnitte dieses genealogischen Theiles möglichst vollständig bei jedem einzelnen Familien-Mitgliede dasjenige beibringen zu müssen, was wir aus alten Urkunden und sonst beglaubigten Quellen zu schöpfen und im engen Anschluss an die Geschichte der Länder dem Leser vorzuführen vermochten, so treten wir mit dem zweiten Abschnitte in die Zeit der Ausbreitung der Buchdruckerkunst und der Vielschreiberei ein, welche der Geschichtschreibung ein wesentlich anderes Gepräge gaben. Wir glaubten daher, je mehr wir uns der Gegenwart nähern, auch unsere, im dritten Buche dieses Werkes niedergelegte Urkunden-Sammlung auf solche Documente beschränken zu müssen, welche ein mehr oder weniger bleibendes Interesse beanspruchen dürfen, und namentlich Alles ausscheiden zu müssen, was ausserhalb des uns gesteckten Zieles lag. Dahin gehören insbesondere die grosse Menge der durch die stete Wiederkehr ihres einförmigen Inhalts ermüdenden Lehnbriefe unseres Familien-Archivs, sowie die bedeutende Sammlung Uslar'scher Akten, welche vornehmlich das hiesige Kgl. Staatsarchiv beherbergt. Die Benutzung dieses schätzbaren Materials bleibt dem künftigen Bearbeiter einer ausführlichen Geschichte des Güterbesitzes unserer Familie vorbehalten; unsere Aufgabe erachten wir für gelöst, wenn es uns gelingt, unsere lebenden Verwandten, wie unsere Nachkommen an der Hand authentischer Stammtafeln bis in die dunkle Zeit des beglaubigten Anfangs unseres Geschlechts zurückzuführen, damit einerseits unter den Lebenden das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der Sinn für die Geschichte der Väter geweckt wird, andererseits den kommenden Generationen eine Grundlage und Anregung zu weiterer Forschung gegeben wird.

Dass das bescheidene Maass unserer Fähigkeit trotz des besten Willens und trotz nie erlahmter Freudigkeit an der Arbeit nicht ausreichte zur Bewältigung der sich aufthürmenden Schwierigkeiten, dessen sind wir uns voll bewusst. Dazu gesellte sich der Mangel brauchbarer Vorarbeiten und die für den Verfasser schmerzliche Erfahrung, dass ein Theil der Familien-Mitglieder sich seiner durch das Circular vom 27. Februar 1880 ausgesprochenen Bitte um Auskunft bezw. Mitarbeit verschloss und damit die Hoffnung auf Ausfüllung der in den nachstehenden Biographien vorhandenen Lücken wohl für alle Zeiten vernichtete.

Zehntes Capitel.

Die Ludolf'sche Linie.

Wir haben am Ende des ersten Abschnitts unserer genealogischen und biographischen Nachrichten gesehen, dass beim Absterben Wedekind's II. im Jahre 1540 oder 41 dessen fünf Söhne: Christoph, Jobst, Ludolf, Hans VIII., Ernst XVI. und Melchior den Stamm des Uslar'schen Geschlechts repräsentirten. Christoph's Descendenz erlosch bereits in der folgenden Generation und ist deshalb von uns schon im vorigen Abschnitt besprochen. Jobst, Hans VIII. und Ernst XVI. starben ohne Leibeserben und nur Ludolf und Melchior waren bestimmt, das Geschlecht bis auf unsere Tage fortzusetzen.

Wir beginnen mit Ludolf, als dem Aelteren der Stammväter beider Hauptlinien und seiner Descendenz.

110. Ludolf. Wenn die Angabe richtig ist, dass Ludolf im Jahre 1510 das Licht der Welt erblickte, so muss er etwa acht Jahre alt gewesen sein, als er und seine Brüder Christoph und Jobst zu Lebensrettern ihres Vaters wurden. Wie bekannt, machte um's Jahr 1518 ein s. g. Einspänniger mit seinem Knechte auf dem Schlosse Altengleichen ein Attentat auf das Leben des Schlossherrn, welches nur durch den glücklichen Zufall vereitelt wurde, dass seine genannten, auf der Schlossbrücke spielenden Söhne einen schweren Stein in den trockenen Schlossgraben hinabwälzten, welcher den

Stamm-
tafel II.
XIII. Gene-
ration.